

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 42

Rubrik: Gesucht wird...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marrengazette

Schuldenmillionen. Der BRD-Bundeshaushalt wird 1990 300 Milliarden Mark betragen, davon 40 Milliarden Mark neue Schulden, so dass 38,5 Milliarden Mark Zinsen fällig werden. Dazu die *Süddeutsche Zeitung*: «Es ist bekannt, dass die erste Million am schwersten zu verdienen ist. Genauso ist es mit den Minus-Millionen: Die erste Million Schulden zu machen, ist am schwersten. Man wird nach Sicherheiten gefragt, die man nicht hat. Hat man erst einige Millionen Mark Schulden, treten diese an die Stelle von Sicherheiten, und der Gläubiger gibt weiter Kredit in der Hoffnung, irgendwann einmal seine erste Million wiederzubekommen.»

Sponsor(genkind). In der *Presseball-Zeitung* auf den kommenden Zürcher Presseball hin nachzulesen: Seinen vollen Namen nennen müssen wird vor dem Bezirksgericht der «ungenannt sein wollende» Sponsor des Auftritts einer Balkkapelle am letztjährigen Presseball. Trotz Zahlungsaufforderung und Betreibung ist bei der Kassiererin des Presseballs immer noch keine Zahlung eingetroffen.

Bevölkerungsregulierung. «Rauchen in den öffentlich zugänglichen Räumen der kantons-eigenen Gebäude zu verbieten», war die Forderung eines Waadtländer Grossrats. Er blitzte ab. Die vorberatende Parlamentskommission, die Ablehnung empfahl, kam zum makabren Schluss, Rauchverbote führten keineswegs zur Senkung von Sozialkosten, da eine Verlängerung der Lebensdauer verlängerte Pflege von alten Menschen nach sich zöge. Dazu der *Zolliker Bote*: «Hoffentlich steht nicht zu befürchten, dass eines Tages im Waadtland oder anderswo zwecks Bevölkerungsregulierung Gratiszigaretten verteilt werden.»

Für lange Beine. Im Zusammenhang mit dem Start des neuen Direktors am Zürcher Schauspielhaus windet der *Tages-Anzeiger* seinem Vorgänger ein Kränzchen spezieller Art. Denn Vorgänger Gerd Heinz hatte noch durchgeboxt, dass ein Versprechen jetzt eingelöst wurde: eine neue Theaterbestuhlung mit mehr Platz für lange Beine. Damit dürften den Zürchern, des ewigen Beinerleis in Leserbriefen müde, entsprechende Reklamationen in Zukunft erspart bleiben.

Feststellung. Professor August Everding, Generalintendant der Bayerischen Staatsoper, soeben Ehrenbürger seiner Heimatstadt Bottrop geworden, analysierte als Kolumnist der *Welt am Sonntag* den Begriff Kultur. Titel seiner Kolumne: «Wer dem Publikum nachläuft, sieht nur dessen Hinterteil.»

Inkonsequenterweise. Unter dem Titel «Was hat nur das Englisch in unserer Sprache verloren?» wettete ein *Blick*-Kolumnist gegen die Einschleusung englischer Wörter in unsere Sprache. Eine Leserin schrieb darauf: «Auch ich finde, dass dieser Amerikanisierungs-Unsinn gestoppt werden muss.» Stop! Denn: Woher kommt denn «Stop»?

Yeti-Rudel. In Gruppen, ja rudelweise tauchen, laut Gewerkschaftszeitung *Trud*, Schneemenschen in Gebieten an der unteren Wolga auf. Eine ganze Yeti-Delegation zog durch die Dörfer des dicht besiedelten Bezirks Engels. Wenn das so weitergeht, wird «Yeti, Krethi und Plethi» bald einmal zur erweiterten Redewendung.

Daneben. In der Hamburger *Zeit* wurde ein komfortables Zimmer mit Frühstück zu 30 DM in zentral gelegener Wohnung mit dem Lagehinweis angepriesen: «Berlin, die Stadt mit der besterhaltenen Stadtmauer.»

KÜRZESTGESCHICHTE

Ehrfurcht vor Büchern

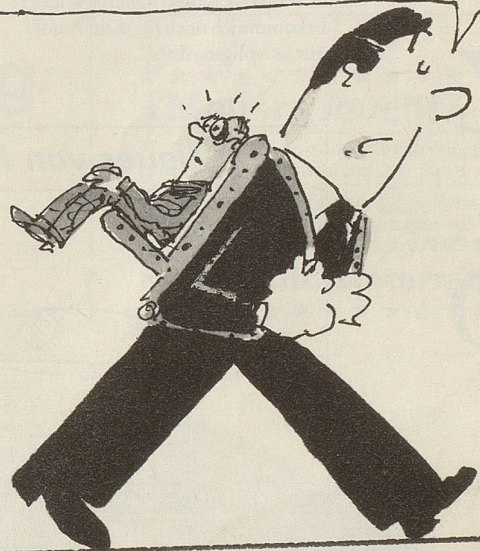
Der Mann, der weder lesen noch schreiben konnte, hingegen einen Sohn hatte, der sich viel mit Büchern beschäftigte, die für ihn das Leben waren, ging, nachdem sein Sohn gestorben war, weinend in dessen Kammer, um den Büchern als ersten das Leid anzusagen.

Heinrich Wiesner

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Während des Wahlkampfes ist es besonders wichtig, seinen wahren Charakter zu zeigen!



Us em Innerrhoder Witztröckli



Zwee Buebe heed denand
gfpöpped. Enn säät zom eene:
«Du hescht jo nüd emool en
Vater.» Droff der ander: «Jo-
ho, vilecht meh as du.»

Gesucht wird ...

Der «leidenschaftliche
Schweinchenmäster», dessen
Name auf Seite 20 gesucht wird,
ist

Robert Lembke
(1913–1989).

Stichwort

Make-up: Bunter Versuch, der Ge-
danken Bläse zu übertünchen. pin

Pünktchen auf dem i

niedrig

öff

Auflösung von Seite 20: Es
folgte **1. Tb1! Sd7** (1. ...
Dxc5 2. Txb7 matt) **2. Dd4!**
Dxd4 (sonst 3. Txb6) **3. Txb7**
matt.